

von Maurern, Zimmerleuten und Tagelöhnern jetzt bei uns sich aufhalten, viel verbraucht. Es giebt nun zwar einige professionirte Schnapstrinker, doch nicht mehr, als es sich bei der Menge der Einwohner erwarten läßt. Auch kommt der Säuserwahnsinn (Delirium tremens) nicht zu häufig vor.

Zu den körperlichen Genüssen rechne ich noch den Schnupf- und Rauchtobak. Das Schnupfen wird im Ganzen sehr mäßig getrieben; desto stärker, oft leidenschaftlich das Rauchen des Tabaks, weniger in Tabakspfeifen, die auch bei dem Aermsten nicht mehr modisch sind, als in Cigarren, die bei ihrer Schwere oft nachtheilig für die Gesundheit werden und für Manchen keine geringe Ausgabe sind. Schwere Gehirnkrankheiten bei Kindern in Folge des heimlichen Rauchens von Cigarren sind leider auch bei uns schon vorgekommen.

### XIX. Gewerbe und Handel.

Die meisten Einwohner beschäftigen sich mit der Verfertigung wollener und baumwollener Waaren, also mit der Weberei als Lohnarbeiter. Ihre Verhältnisse zu den Arbeitgebern (Kaufleuten oder Fabrikanten) sind dieselben, wie in andern Fabrikstädten und dürfen als bekannt vorausgesetzt werden. Wie kümmerlich sich nun auch Mancher von ihnen, zumal der mittellose Anfänger, oder der träge oder ungeübte Arbeiter behelfen mag, die Weberei muß doch, sei es durch die Leichtigkeit der Arbeit und ihrer Erlernung, sei es bisweilen durch die Schnelligkeit des Verdienstes, etwas Anziehendes haben. Denn sonst würde gewiß die Vermehrung der Zahl der Weber mit dem Wachsthum der Bevölkerung nicht gleichen Schritt gehalten haben. Es gab nämlich im Jahre 1718 40 Weber\*), 1750 gab es deren 60. Nach sicheren Nachrichten waren in Meerane

im Jahre:	Webermeister:	Gesellen:	Lehrlinge:
1800	325	43	4
1805	326	60	5
1810	372	84	7

\*) Die ältesten Nachweise über das Bestehen der Weberinnung zu Meerane datiren vom Jahre 1620.